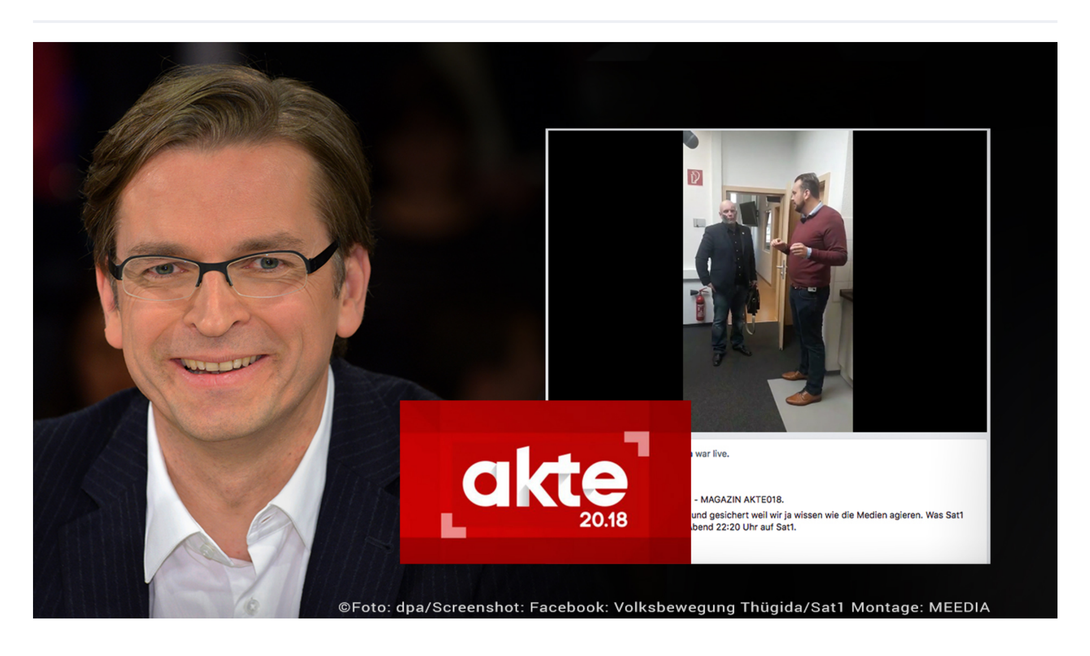
MEEDIA

vor 10 Minuten

TV-Magazin “Akte 2018” lässt Thügida ein Interview live streamen, Sat.1 distanziert sich



Moderiert seit 2017 die Akte: Claus Strunz

In einem Beitrag über die Geschehnisse in Chemnitz und Köthen hat das Sat.1-Magazin Akte 2018 unter anderem Ausschnitte eines Interviews mit Thügida-Gründer David Köckert gezeigt. Ein Kollege Köckerts durfte das Interview mit Einverständnis der Redaktion in voller Länger live auf Facebook streamen, noch bevor die "Akte"-Redaktion die Sendung ausgestrahlt und das Gespräch damit eingeordnet hat. Sat.1 distanziert sich.

von Robert Tusch

Das Video ist noch immer auf der Facebook-Seite der rechten Thügida-Bewegung zu sehen (**hier der Link**). Es beginnt, bevor das Interview gestartet hat. Man sieht, wie der Sat.1-Redakteur Köckert gegenüber bestätigt, dass er mit einer Live-Übertragung des Interviews einverstanden ist. “Wir sind da ganz offen, dass das gemacht wird”, sagt der Redakteur, der Köckert später auch interviewen wird. Die einzige Bedingung sei, dass weder die Kameraleute noch die Räumlichkeiten zu sehen sind, weil die nicht zur “Akte”-Redaktion gehören würde. Köckert bestätigt: “Haben wir ja so abgemacht”.

Anschließend folgt die Kamera dem Thügida-Mann in den Nebenraum, wo bereits das Sat.1-Team die Technik aufgebaut hat. Das Interview, in dem es insbesondere um eine Straßenrede Köckerts in Köthen geht, wird anschließend ungeschnitten von der Handykamera aufgenommen. Man sieht, wie sich der Thügida-Gründer zu klar rechten und systemkritischen Aussagen hinreißen lässt. Auch gegen Journalisten teilt er aus: “Sicherlich brauchen wir in Zukunft Journalisten. Ich denke mal, in dem einen oder anderen Gefängnis brauchen die auch, sag ich mal, eine gute Gefängniszeitung. Es sollte jedem klar sein, dass man für die Lügen eines Tages abgestraft wird.” Der Redakteur entgegnet: “Sie greifen da eine große Gruppe an Journalisten an, also ich mein jeden Journalisten”. Auch auf die Anfrage der “Akte”-Redaktion habe Köckert zunächst mit dem Vorwurf der “Propaganda-Bande” reagiert.

Das fast 30 Minuten lange Live-Video erschien unter anderem auf der Thügida Facebook-Seite und wurde auch in anderen rechten Facebook-Gruppen verbreitet. Rund 41.000 Views hat der Clip auf Facebook, 727 Mal wurde er geteilt. In einem Kommentar dazu erklärt ein Admin der Seite: “Sat.1 hat den Live-Aufnahmen zugestimmt. Da Interviews durch die Systemmedien immer wieder geschnitten oder falsch dargestellt werden, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen.” Andere Interviewanfragen habe Thügida abgelehnt, da die Sender einer Aufzeichnung nicht zustimmten. Man muss daher davon ausgehen, dass ohne die Aufnahme auch das Sat.1 Interview nicht zustande gekommen wäre. “Was

Sat.1 letztendlich daraus macht, liegt nicht in unseren Händen.”

Die Intention der Rechten ist klar: Durch die Übertragung des Interviews wollen sie zeigen, wie wenig sie der Presse vertrauen. Die Frage bleibt, warum sich “Akte” auf das Spiel einlässt und sich so gewissermaßen zum PR-Gehilfen der Thügida macht. Denn natürlich könnte solch eine Aktionen den Eindruck verstärken, als könnte niemand mehr Journalisten bei ihrer Arbeit vertrauen, als müsste jeder Interviewte fürchten beschnitten, zensiert und falsch dargestellt zu werden und daher stets das Gespräch mitfilmen. Stichwort: “Lügenpresse”.

Die “Akte”-Redaktion überlässt Thügida ein eigenes journalistisches Produkt, noch bevor es die Redaktion um Moderator Claus Strunz selbst verwertet und eingeordnet hat. Ginge es allein um Transparenz, hätte der Sender das Interview auf der Seite live streamen oder im Nachhinein ungeschnitten hochladen können.

“Das hätten wir nicht gebilligt”

Der Sender Sat.1 hat sich gegenüber MEEDIA zu dem Vorfall geäußert. “Sat.1 war keine Absprache mit Herrn Köckert bekannt. Diese hätten wir auch nicht gebilligt”, sagt eine Sprecherin des Senders. “Wir distanzieren uns an dieser Stelle klar davon.”

Produziert wird “Akte” von der Firma “META productions”, die der Journalist und langjährige Akte-Moderator Ulrich Meyer gegründet hat. Dessen Geschäftsführer Matthias Pfeffer gegenüber MEEDIA:

> Herr Köckert hat vorab angekündigt, das Video mit einer eigenen Kamera mitzufilmen und zu streamen, um sicherzustellen, dass sein Interview nicht im Rahmen der Sendung „akte 20.18“ verfälscht dargestellt wird. Die Redaktion hat dem zugestimmt, weil das öffentliche Interesse an dieser Figur der rechtsradikalen Szene nach

> seinem volksverhetzenden Auftritt in Köthen enorm war und wir zudem nichts zu verbergen haben.

Weitere Absprachen soll es nicht gegeben haben – und offenbar auch keine Diskussionen darüber. Da die Redaktion dem Mitfilmen direkt zugestimmt hat, ist nicht klar, ob die Thügida-Verantwortlichen das Interview abgesagt hätten, wenn es anders gekommen wäre. So haben sie es laut eigenen Angaben bei anderen Sendern gemacht.

Pfeffer sieht hingegen einen anderen Aspekt: "Hätten wir uns geweigert, dass Herr Köckert das Interview selbst mitfilmt, hätten er dies in den sozialen Netzwerken vielmehr zum Anlass genommen, um weiter Stimmung gegen die sog. Lügenpresse zu machen".

Über mögliche Konsequenzen will der Sender nun gemeinsam mit dem Produzenten sprechen.






Akte 2018, Claus Strunz, Interview, Thügida

Schon gelesen?



Bouffier und die FR: Warum Hessens Ministerpräsident der Rundschau jegliche Interviews verweigert



Wochenrückblick: die brisante "Tagesthemen"-Twittereien zum Klo-Ausfall in der "Fanhansa"



Harter Fragensteller, schwieriger Gesprächspartner: Armin Wolfs Putin-Interview ist ein journalistisches Lehrstück



Warhol-Magazin: Deutsche Interview vom Aus des US-Heftes nicht betroffen



Streit um Geld und Belästigungsvorwürfe: Andy Warhols legendäres Interview-Magazin macht dicht